

Pressestimmen InBetween

Zur eigenen Persönlichkeit stehen aus: „Badische Zeitung“ vom 30.11.2012

GEFÖRDERTE PROJEKTE: Der Film "InBetween" des Arbeitskreises Rauschmittel.

LÖRRACH. Die BZ-Aktion "Hilfe zum Helfen" unterstützt mit Spenden von Lesern und Firmen sowie den Erlösen aus BZ-Veranstaltungen Notleidende. Außerdem fördert sie Aktivitäten sozialer Initiativen und caritativer Verbände. In loser Folge stellen wir Projekte vor, die dieses Jahr gefördert wurden, und die dazugehörigen Organisationen sowie Hilfen im Einzelfall, heute das Filmprojekt "InBetween", für das die Drogen- und Jugendberatungsstelle Arbeitskreis Rauschmittel Lörrach (AKRM) eine Förderung erhalten hat.

Das Projekt

"InBetween" ist ein gemeinsames Filmprojekt der Drogen- und Jugendberatungsstelle AKRM, des Kreismedienzentrums Lörrach und des freien Lörracher Theaters Tempus fugit. Der Film richtet sich an Schüler ab der achten Klasse und soll zur Prävention von Gewalt und Sucht beitragen. Unter Anleitung seiner Macher und unter Verwendung des vom Kreismedienzentrum entwickelten Unterrichtsmaterials soll er an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gezeigt werden. Über den Vertrieb des Films über die MedienLB wird noch verhandelt.

Der Inhalt

Im Film gelangen Schüler (gespielt von Tempus-fugit-Spielern) in Konflikt- und Entscheidungssituationen. Dabei geraten sie in das Spannungsfeld zwischen ihrem intuitiven authentischen Verhalten und der Anpassung an ein Rollenbild, das ihr Umfeld von ihnen erwartet. Im Unterricht soll an diesen Stellen der Film unterbrochen werden, die Schüler sollen die gesehenen Situationen besprechen und analysieren und gemeinsam szenische Lösungsvorschläge entwickeln.

Der didaktische Hintergrund

Konfliktsituationen wie die im Film gezeigten sind in Bezug auf mögliches Suchtverhalten entscheidend, so der Leiter der Drogen- und Jugendberatungsstelle Frank Meißner. Die Jugendlichen befinden sich hier zwischen teilweise stark voneinander abweichenden Verhaltensmustern, also "in

between" und müssen Entscheidungen treffen. Haben die Jugendlichen kein ausreichendes Selbstbewusstsein, können sie unter Gruppenzwang geraten und fremdschädigendes Verhalten wie Gewalt gegen andere oder selbstschädigendes Verhalten wie Süchte (Alkohol, Drogen, Essstörungen und weitere) entwickeln. Der Film soll die jungen Menschen animieren, so Meißner, sich selbst zu behaupten und zur eigenen Persönlichkeit zu stehen.

Spenden: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, BLZ 68350048, Kontonummer 1008820; Volksbank Dreiländereck, BLZ 68390000, Konto 3131

Arbeitskreis Rauschmittel

Der Arbeitskreis Rauschmittel Lörrach (AKRM) in der Spitalstraße wurde 1971 gegründet und gehört zu den ältesten Trägern der Drogenhilfe in Deutschland. Der Verein berät und behandelt Suchtkranke in ambulanten und stationären Einrichtungen. Der AKRM ist Träger des Therapiezentrums Brückle in Buggingen, des RehaHaus in Gundelfingen, des Haus Hochburg in Emmendingen – und der Drogen- und Jugendberatungsstelle in Lörrach. Diese bietet psychosoziale und ambulante Behandlungen für Suchtgefährdete und Suchtkranke an.

Kontakt: Drogen- und Jugendberatungsstelle Arbeitskreis Rauschmittel (AKRM) Lörrach, Spitalstraße. 68, 79539 Lörrach, 07621 / 2085, <http://www.drogenberatung-loerrach.de>

Weit mehr als ein Kapitel Suchtprävention aus „Die Oberbadische“ und
„Oberbadisches Volksblatt“ vom 20.11.2012

Kurzfilm „InBetween“: Arbeitskreis „Rauschmittel“ liefert Idee, „Tempus fugit“-Darsteller im Einsatz

Kreis Lörrach (ib). Im vergangenen Sommer wurde in Lörrach der Kurzfilm „InBetween“ gedreht. Die Idee kam vom Arbeitskreis „Rauschmittel“, die Realisierung oblag „Tempus fugit“-Darstellern, die Finanzierung übernahmen Sponsoren. Vertrieben wird der 40 Minuten-Streifen im gesamten deutschsprachigen Raum– Premiere ist am 23. November in der Stadtbibliothek Lörrach. Ein gewaltiges Stück Arbeit liegt hinter den Akteuren. Viele folgten dem Aufruf, und so groß wie ihr Interesse so klein war ihre Erfahrung. Als Regisseur trat Christoph Sillmann auf, Schüler der Kaufmännischen Schule, auf, als Assistent agierte Jakob Klapproth, die Kamera führten Patrick Maßen und Felix Meier, die Tontechnik oblag Lukas Drescher, Produktionsleiter war Till Berend. Die Filmmusik schrieb Wilhelm von Dungen.

Die Umsetzung glich einem mutigen „learning by doing“- Prozess, bis zu 150 Statisten einschließlich. Diese an langen Drehtagen mit vielen Umbaupausen bei Laune zu halten, war nur eine Herausforderung, so Projektleiter Thorsten Blank. Als Kulisse dienten das Schwimmbad, das HTG und Basel, mehrfach drehte man nachts. Einige der Akteure hatten Theatererfahrung, wenig vergleichbar jedoch mit einem Film.

Inhaltlich widmet er sich Dem Alltag zehn Jugendlicher. Sie gehen in eine Klasse und haben viele Wünsche. Nicht alle erfüllen sich, was zu Konflikten führt. Eine dominante Saskia polarisiert ebenso wie Zocker Tom. Gezeigt werden egoistisches Verhalten eines Jungen, die Reaktionen seines Umfelds und mehr. „InBetween“ handelt von Situationen, in denen man sich entscheiden muss. Kontern oder klein begeben? Zeigt man bei Spannungen Stärke oder Schwäche? Dieses Thema ist die Botschaft und war zugleich Auslöser für das Projekt.

Weil ihm bei Präventionsfilmen das Wesentliche fehlte, nämlich die Überzeugung selbst entscheiden zu können, entstand die Idee eine Geschichte zu schreiben, erklärt Jürgen Bittner von der Drogen- und Jugendberatungsstelle. Genug Erfahrung war da, zusammen mit den Filmemachern wurde sein Drehbuch weiter entwickelt. Laut Bittner wird meist nur Mitleid erregendes Elend gezeigt, offen bleiben Fragen wie „Was mache ich, wenn ich in der Zwickmühle bin?“ Knackpunkt bilden daher Beziehungsstörungen, weil jeder sie täglich erlebt, so Bittners schlichte Formel. Daher stellt der Stoffweitmehr als ein Kapitel Suchtprävention dar.

KURZINFO

Gekostet hat das Projekt 60000 Euro. Die Hälfte erfolgte in Eigenleistung, die andere floss in Anschaffungen. Für Rainer Liebenow (Sparkassenstiftung) und Rainer Beyer (DAK) vom Kreis vieler Sponsoren zählte die Glaubwürdigkeit des Films. Damit er möglichst viele Jugendliche erreicht, geht der Film vom Kreismedienzentrum an 57 weitere im Land sowie ins deutschsprachige Ausland.

Prävention glaubwürdig präsentieren aus „Badische Zeitung“ vom 17.11.2012

Das Lörracher Filmprojekt "InBetween" feiert in der Stadtbibliothek Premiere

LÖRRACH (mre). Wie entscheide ich mich in Konfliktsituationen? Stehe ich zu meiner Meinung, oder passe ich mich den Erwartungen Anderer an? Eine Frage, die sich Jugendlichen tagtäglich in den unterschiedlichsten Situationen stellt. Der Film "InBetween", ein Projekt des Arbeitskreises Rauschmittel Lörrach, des Kreismedienzentrums Lörrach, widmet sich genau dieser Frage. Die Idee zu dem Filmprojekt stammt von der Drogen- und Jugendberatungsdstelle des Arbeitskreises Rauschmittel. Ausschlaggebend war die Suche nach einem sinnvollen Präventionsfilm, der nicht über das ewig gleiche Schema aus drastischer Abschreckung and abgedroschenen "Just say no"-Plattitüden funktioniert und damit für Jugendliche auch glaubwürdig ist. Motivierte Mitstreiter fand Bittner mit dem Team von Tempus fugit und Regisseur Christoph Sillmann. Für die zumeist jugendlichen Beteiligten war es das erste Filmprojekt, wodurch die Arbeit etwa mit Kameras, Licht und Tontechnik gleichzeitig zum Lernprozess wurde.

Das zunächst klein angelegte Präventionsfilmprojekt entwickelte sich ständig weiter, so dass am Ende 18 Monate Produktionszeit und Kosten in Höhe von rund 600 000 Euro zu verbuchen sind. Das Ergebnis ist ein 35-minütiger Film von Jugendlichen für Jugendliche, der nicht nur der Suchtgefährdung, sondern allen Formen selbst- und fremdschädigenden Verhaltens vorbeugen soll.

"InBetween" schildert Szenen aus dem Leben von zehn Schülern, alle aus der selben Klasse. Im Mittelpunkt stehen ihre Bedürfnisse, die sich nicht immer erfüllen lassen, was zu Konfliktsituationen führt. Zentrale Frage des Films ist, wie die Jugendlichen mit diesen Konflikten umgehen: Für sich einstehen und sagen was man denkt, oder sich den Erwartungen Anderer anpassen? Trotz Unsicherheit den Kontakt suchen, oder Ausweichen in eine Scheinsicherheit? Für Jürgen Bittner ist diese Frage essenziell im jugendlichen Suchtprozess nach dem eigenen Selbst. Erst die Resignation bei Fragen wie dieser ebne den Weg für die Entwicklung selbst- und fremdschädigender Prozesse wie Drogenmissbrauch oder Gewalt.

Gegen Rauschmittel vor der Kamera aus „Oberbadisches Volksblatt“ vom 19.06.12

Arbeitskreis Rauschmittel, Kreismedienzentrum und Tempus fugit drehen Präventionsfilm "InBetween"

Lörrach. "InBetween" lautet der Titel des Präventionsfilms des Arbeitskreis Rauschmittel in Kooperation mit dem Kreismedienzentrum (KMZ) und dem Freien Theater Tempus fugit. Der 40-minütige Film ist als Medium zur Suchtprävention an deutschen Schule konzipiert.

Junge Menschen laufen umher, stehen in Gruppen oder spielen Basketball. Ein gewöhnliches Schulpausenbild - doch was machen die vielen Schüler Sonntagnachmittag auf dem Gelände des Hans-Thoma-Gymnasiums?

Plötzlich ertönt ein lautes "Cut" aus einem Megafin und wer genau hinsieht, der entdeckt das versteckte Kamerateam.

Der Anreiz einen Präventionsfilm zu drehen, kam Jürgen Bittner nicht einfach so: Der Sozialarbeiter der Drogen und Jugendberatungsstelle des Arbeitskreis Rauschmittel beantwortete bei einem Elternabend Fragen zum Thema Suchtprävention. Unter der Elternschaft war eine Mitarbeiterin des Kreismedienzentrums, die Bittners Antworten sehr ansprechend fand. Daraufhin fragte Katja Marholz, so der Name der Mitarbeiterin, welche Filme zur Suchtprävention aus Bittners Sicht empfehlenswert seien.

Nach einiger Zeit stellte Bittner fest, dass keiner der Filme, die er sich ansah, ein umfassendes Bild der Problematik lieferte. Bittners größte Kritik war, dass der Aspekt der Eigenverantwortung vernachlässigt wurde. Jeder sei selbst verantwortlich dafür, was er tue, so der Sozialarbeiter. "Meine Art von Prävention ist es, etwas dafür zu tun, dass Entscheidungen bewusst getroffen werden", betonte Bittner. Schließlich habe jeder Mensch die Wahl, wie er auf verschiedene Situationen reagiere. Man könne sich "ducken oder in Kontakt gehen", so der Sozialarbeiter.

Als KMZ-Leiter Kurt Schlegel von Bittners Kritik an den Filmen hörte, schlug er spontan vor, Bittner solle doch selbst einen Film drehen. Dieser fand den Vorschlag spannend und schrieb eine Geschichte, die anschließend in ein Drehbuch umgeschrieben wurde.

Tempus fugit stellte 15 Schauspieler und kümmerte sich um 300 Statisten. "Es ist für uns alle eine ganz neue Erfahrung", betonte Thorsten Blank, Geschäftsführer des Theater Tempus fugit. Denn "InBetween" ist der erste Spielfilm, den das Freie Theater produziert. Durch die Unterstützung von Sponsoren konnte das nötige technische Equipment angeschafft werden.

Im Film werden alltägliche Situationen gezeigt, die den Prozess des Suchtverhaltens bei Jugendlichen in Gang setzen können, dies jedoch nicht müssen. Gezeigt werden verschiedene Cliques, die, wie sich im Laufe des Films herausstellt, alle in einer Klasse sind. Es wird deutlich, wie unterschiedlich

Menschen mit Entscheidungen umgehen - wer sich unterordnet und wer offen seine Meinung vertritt. Realisiert wird das Projekt von einem jugendlichen Team, das selbst noch nahe an der Thematik dran ist. "Das ist eine großartige Sache", so Blank.

Eine Münchner Firma erklärte sich bereit, den Film, dem didaktisches Arbeitsmaterial beigelegt ist, zu vertreiben. Um einen effektiven Einsatz des Films zu gewährleisten, können die Lehrkräfte zuvor eine professionelle Anleitung durch die Drogen- und Jugendberatung in Lörrach erhalten. Im November wird "InBetween" präsentiert.